Referate.

R. Assmann, Die Gewitter in Mitteldeutschland. Nach den Beobachtungen des Vereines für landwirtschaftliche Wetterkunde bearbeitet. Halle a. S., Tausch & Grosse. 1885. 74 S. und 9 Tafeln. Preis 3,60 M.

— Der Einfluſs der Gebirge auf das Klima von Mitteldeutschland. Stuttgart, J. Engelhorn. 78 S. mit 10 Profilen und 7 Übersichtskarten. 1886. Preis 5,50 M. (Zugleich Heft 6 der Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde, herausgegeben von R. Lehmann).

Die beiden Arbeiten des bekannten Verfassers gründen sich im wesentlichen auf die Beobachtungen der Stationen des von ihm im Jahre 1881 ins Leben gerufenen Vereines für landwirtschaftliche Wetterkunde. Zur Verfügung standen die mehr oder minder vollständigen Beobachtungen von 247 Stationen und für die erste Abhandlung aufserdem noch das Material von einer weit gröfseren Anzahl — zuletzt gegen 600 — Gewitterstationen. Wir müssen uns im folgenden darauf beschränken, aus dem sehr reichlichen Material, das die beiden Abhandlungen liefern, das Wichtigste hier anzudeuten.

In der ersten Schrift untersucht der Verf. zunächst die Beziehungen des Gewitters zum Luftdruck auf Grund der Aufzeichnungen des Sprungschen Wagebarographen zu Magdeburg; es ergiebt sich, dafs die kurzen und plötzlichen Druckschwankungen des Barometers in ursächlichem Zusammenhange mit Gewittern und stärkeren Niederschlägen stehen, ohne dafs jedoch alle Gewitter und alle Niederschläge von Druckschwankungen begleitet sind; in den meisten Fällen ist ein Gebiet hohen Luftdruckes in ein Teilminimum eingeschoben. Die Beziehungen der Gewitter zu den übrigen meteorologischen Elementen sind — für Mitteldeutschland geltend — hauptsächlich folgende: Bei den meisten Gewittern findet eine Drehung des Windes statt, bald mit der Sonne, bald gegen die Sonne; Gewitterstürme sind selten. Das Auftreten des Cirrusschirmes vor Gewittern ist ein ausnahmsloses, eine weitere Stütze für die Wirbelnatur sämtlicher Gewitter; Gewitter unter 1000 m sind äufserst selten. Gewitter ohne Niederschläge kommen, wenn auch selten, besonders bei Beginn einer Gewitterperiode vor; wolkenbruchartige Gewitterregen kommen besonders an der Nord- und Ostseite der mitteldeutschen Gebirge, ab und zu auch im Tieflande vor. Hagelfälle sind an der Südseite der Gebirge selten, sie treten namentlich in relativ trockenen Gegenden im Lee der Gebirge auf. Die Gewitterhäufigkeit ist direkt proportional der Lufttemperatur und zwar so, dafs die Gewitterhäufigkeit eine Verspätung erleidet. — Die zweite Hälfte der ersten Abhandlung enthält — abgesehen von einem Anhang, der die Sohnckesche Gewittertheorie beleuchtet — eine Statistik der Gewitter Mitteldeutschlands von 1881 — 1884 auf Grund von 10,225 Gewittermeldungen (durch dieselbe wird das Vorhandensein eines zweiten Maximums der Häufigkeit um 1 Uhr nachts, das zuerst

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

von v. Bezold für Bayern nachgewiesen wurde, auch für Mitteldeutschland konstatiert) und eine Statistik über 3432 Blitzschläge, welche von 1875—1884 2416 Ortschaften getroffen haben, nach Angaben von 20 Feuerversicherungs-Gesellschaften. Die Tafeln enthalten eine grofse Anzahl von Gewitterkurven, eine graphische Darstellung des Verlaufes der Wärmepentadenmittel und der Gewitterhäufigkeit und eine, wenn auch zunächst nur provisorische, als erster Versuch aber doch wertvolle Karte der Hagelhäufigkeit nach dem Prozentsatze der von 1874—1884 verhagelten Ortschaften.

Die zweite oben citierte Abhandlung stellt sich zur Aufgabe, aus dem bunten Wetterbilde, wie es Mitteldeutschland darbietet, „einmal den markantesten Faktor, den Einfluſs der Bodenerhebungen, auszusondern und dessen Wirkungen überall, wo sie unzweifelhaft aufzudecken sind, nachzuspüren.“ Nach der Begrenzung des Beobachtungsgebietes und einer ausführlichen Schilderung des Bodenreliefs von Mitteldeutschland, welche durch eine 10 Längs- und Querprofile enthaltende Tafel wesentlich unterstützt wird, untersucht der Verf. die Abhängigkeit der klimatischen Elemente von den Bodenerhebungen und zwar der Reihe nach: Luftdruck und Winde, Temperaturverhältnisse, Hydrometeore (Bewölkung und Niederschläge) und giebt zum Schluſs eine Charakteristik der klimatischen Eigentümlichkeiten der von ihm aufgestellten 10 Klimabezirke. Illustriert werden die einzelnen Kapitel durch 7 vorzüglich ausgeführte Übersichtskarten über Luftdruckmittel, Schneehöhen und Minimaltemperaturen, Bewölkung und Niederschläge. Wir heben nur die hervorstechendsten Resultate hervor. Von grofsem theoretischem Interesse ist der Nachweis, dafs nördlich vom Harz und vom Thüringerwald, vielleicht auch zwischen Rhön und Thüringerwald, kleine Gebiete niederen Luftdruckes sich zeigen, hervorgerufen durch die Anflutung der von Süd- nach Norddeutschland abfliefsenden Luftmassen an den Südseiten der Gebirge; diese Depressionsgebiete vermögen zwar nicht die Hauptströmung der Luft abzulenken, beeinflussen aber doch die weniger konstanten und starken Luftströmungen in der Weise, dafs diejenigen, welche ihrem Aspirationszuge folgen, die zweithäufigsten sind. Das Auftreten des Föhns am Harz und am Thüringerwald hat der Verf. bereits früher als erster nachgewiesen (vergl. u. a. „Das Wetter“ 1885, pg. 34 u. 72) und damit eine neue Stütze für die jetzt wohl allgemein acceptierte Hannsche Erklärung dieses Phänomens gegeben. Der Einfluſs der Bodenerhebungen auf die Wärmeverhältnisse wird in den mannigfaltigsten Beziehungen nachgewiesen, u. a. darin, dafs im Lee die Wärmeschwankungen gröfser sind als im Luv der Gebirge, wodurch die leewärts gelegenen Gebiete einen kontinentaleren Charakter erhalten. In hervorragender Weise werden Bewölkung und Niederschläge durch Gebirge beeinflufst, indem beide Meteore an der Luvseite eine Vermehrung, an der Leeseite eine Verminderung zeigen. Das Schlufsergebnis, zu welchem der Verf. gelangt, ist folgendes: „Die Luvseiten der Gebirge nebst ihrem nächsten Vorlande erhalten ein limitierteres, die Leeseiten bis auf weite Entfernungen hin ein exzessiveres Klima. Das Binnenlandsklima wird daher in ein

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Küsten- und in ein verstärkt kontinentales Klima zerspalten; die erheblich gröfsere Wirkungssphäre der Gebirge nach ihrer Leeseite hin bedingt als allgemeines Resultat der Gebirgswirkung eine Vermehrung der Kontinentalität. Andrerseits sind die Gebirge selbst für die Regenbenetzung von erheblichstem Einflufs, indem sie gewissermafsen Fangapparate für den atmosphärischen Wasserdampf darstellen."

Wir konnten, wie gesagt, nur eine Skizze von dem reichen Inhalte der beiden Abhandlungen geben, möchten es aber zum Schlufs nicht unterlassen, dieselben allen Interessenten zum Studium angelegentlichst zu empfehlen.

G. Lehmann-Rudolstadt.

Ernst H. Zimmermann, Der geologische Bau und die geologische Geschichte Ostthüringens. (Vortrag, gehalten am 11. Februar 1885 in der Naturforsch. Gesellsch. des Osterlandes zu Altenburg, veröffentlicht in den Osterländ. Mitteilungen N. F. III, p. 79 — 100 nebst einer geolog. Kartenskizze und einem geolog. Profile von Ostthüringen).

Während die früher (s. Bd. IV, p. 59 u. 60) von uns näher besprochene gröfsere Abhandlung „Übersicht über den Schichtenaufbau Ostthüringens" von K. Th. Liebe in Gera kaum über den engeren Kreis der Fachmänner hinaus einen Leserkreis finden dürfte, hat der bei Herstellung der beiden wertvollen Karten, welche jener Arbeit beigegeben wurden, beteiligte Schüler und Assistent Liebes, Dr. E. Zimmermann, in obigem Vortrag die wichtigsten Resultate jener mühevollen Untersuchungen in allgemein verständlicher Form so anschaulich und klar wiedergegeben, wie es nur jemand vermag, der selbst an jenen Arbeiten aktiven Anteil genommen hat; jedem, der über die geologische Entwicklung des östlichen Thüringen, soweit sie die neue geologische Landesaufnahme bis heute enträtselt hat, Aufklärung sucht, kann dieser Aufsatz bestens empfohlen werden. Derselbe zerfällt in 3 Teile: Voran geschickt ist eine knappe petrographische und paläontologische Darstellung der einzelnen Formationen, wie sie in Ostthüringen zur Entfaltung kommen (S. 81—90), dann folgt die oberflächige Verbreitung der Hauptformationen und ihre architektonische Zusammenfügung zu dem gesamten ostthüringischen Schichtengebäude (S. 90—103), endlich wird auf Grund des geognostischen Baues eine knappe geologische Geschichte des durchforschten Gebietes und seiner Umgebung entworfen (S. 103—116). Die einfache beigefügte Skizze, sowie das Profil erleichtern wesentlich das Verständnis des vorgetragenen Stoffes.

Fr. R.

K. Th. Liebe und E. Zimmermann, Die jüngeren Eruptivgebilde im SW. Ostthüringens. (Jahrbuch d. Königl. Preufs. geolog. Landesanstalt für 1885. Berlin 1886. S. 178—190).

Gerade in dem von den beiden Verfassern während der letzten Jahre in Angriff genommenen Aufnahmegebiet, besonders auf den Sektionen Saalfeld, Probstzella und Ziegenrück, teilweise auch auf den

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Blättern Lehesten, Liebengrün und Lobenstein, zeigt sich ein merkwürdiger Gegensatz im Auftreten der Eruptivgesteine zum übrigen Ostthüringen: während hier die älteren Eruptivgesteine durchaus vorwalten, ihnen gegenüber die jüngeren sehr zurücktreten, ist es dort gerade umgekehrt; es fehlen zwar die älteren (wie Porphyre, Diabase) nicht, aber sie „spielen doch sowohl, was die Mächtigkeit der Lager und Gänge betrifft, wie auch hinsichtlich der Anzahl, eine recht unbedeutende Rolle, während die Vorkommen der jüngeren eruptiven Gesteine an Häufigkeit und Mannigfaltigkeit Überraschendes leisten." Da die lithologischen Untersuchungen noch nicht abgeschlossen vorliegen, werden hier nur vorläufige Ergebnisse mitgeteilt: es wurden beobachtet Ergüsse von Granit, Lamporphyrgänge, Glimmerporphyrite, Quarzporphyre, Melaphyre. Während die sonstigen älteren Ergüsse Ostthüringens von der älteren Silurzeit an bis gegen Ende der Devonzeit stattfanden, insbesondere heftig und häufig vor Beginn der früheren Devonzeit, gegen Ende des Mitteldevon und am Ende der Devonablagerungen überhaupt, sind die hier beobachteten Eruptionen jünger als das ältere Kohlengebirge. Nach Abschluss der Kulmperiode fand der grofse Prozefs der erzgebirgischen und frankenwäldischen Sattelung und Zusammenschiebung statt; die Gänge aller dieser Eruptionen setzen aber durch die Sattelfalten quer auf, mithin waren letztere schon vor der Gangbildung vorhanden.

Fr. R.

K. Th. Liebe, Ornithologische Skizzen. IX. Der Zeimer (Turdus pilaris). Monatsschrift des Deutschen Vereines zum Schutze der Vogelwelt. XI. Jahrgang 1886. Nro. 1.

In diesem abermaligen Beitrag (s. Bd. IV, S. 173) zur ostthüringischen Vogelkunde sind die mühsam erworbenen Mitteilungen des Verfassers über die Verbreitung des Zeimers seit Anfang dieses Jahrhunderts von geographischem Interesse. Nach ihm sind die Wachholderdrosseln („Zeimer", „Schacker", „Schommer") als Brutvögel in NO.-Thüringen erst seit 1832 und in SO.-Thüringen sogar erst seit 1853 eingewandert und haben als solche sich hier so vermehrt, dafs sie seit etwa 15 Jahren an Häufigkeit kaum den Amseln etwa nachstehen. Ob sie im vorigen Jahrhundert oder noch früher in Ostthüringen vielleicht auch schon einzeln oder zahlreicher gebrütet haben, darüber konnte Verf. nichts Gewisses erkunden; Bechstein erwähnt nichts davon, Naumann giebt (1820) Skandinavien, Sibirien, Rufsland und Polen als Gegenden an, wo sie brüten, Brehm (der Vater) erwähnt 1831, dafs sie hie und da in Deutschland nisteten. Ein Teil der Vogelkundigen erblickt nämlich in dem jetzt so häufig gewordenen Brüten des Zeimers bei uns nur ein „Stromern", ein Ergebnis der Zigeunernatur dieses Vogels und behaupten, er habe von jeher bald da, bald dort in Deutschland gebrütet oder gefehlt, während die anderen in dieser Erscheinung eine wirkliche Einwanderung eines früher Deutschland nicht angehörigen Vogels erblicken. Liebe selbst wagt kein bestimmtes Urteil in dieser schwer zu entscheidenden Frage, sondern be-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

gnügt sich, seine Erfahrungen und Untersuchungen über Ostthüringen für die kurze Zeit bis zurück zum Beginn unseres Jahrhunderts zu geben; ihnen stehe indes gegenüber der nicht wegzuleugnende Hang des Zeimers zu zigeunerhaftem Umhertreiben. Von Interesse erscheint dem Referenten hierbei der Umstand, dafs man neuerdings auch der geschichtlichen Seite der Ornithologie eingehende, mühsame Studien widmet, welche für die geographische Verbreitung der Vögelarten von grofsem Belang sind, wenn auch gerade in diesem speziellen Falle kein klares Resultat zu gewinnen war.

Venediger, Dr. E., Das Unstrutthal und seine geschichtliche Bedeutung. Ein landeskundlicher Versuch. Halle a/S. 1886. 4°. 38 SS. (Gymnasialprogramm).

Diese fleifsige Arbeit verfolgt zunächst auf S. 1—12 in einem kürzeren Überblick die natürlichen Bedingungen für die Bildungsgeschichte des Unstrutgebietes mit Hinweis auf die an letzteres sich knüpfenden Sagen und wendet sich dann (bis zum Schlufs) den geschichtlichen Verhältnissen des Unstrutthales zu; dieselbe ist gewissermafsen, wie auch S. 27, Anmerk. 3 ausgesprochen wird, eine Vorstudie für eine ausführlichere geschichtliche Abhandlung über dasselbe Gebiet. Der grofse Apparat von Anmerkungen bekundet die eingehende Litteraturkenntnis des Verfassers, welcher, von warmer Begeisterung für die hier behandelte Gegend Nordthüringens beseelt, ein sehr anregendes Gesamtgemälde entwirft; das gewählte Thema erscheint gerade für ein Schulprogramm sehr passend, um das heranwachsende Geschlecht für die engere Heimat und ihre Erforschung zu begeistern[1]).

Fr. R.

Kleinstück, Dr. O., Die Hauptquellen zwischen Jena und Dornburg. Ein Beitrag zur Kenntnis des Saalthales (Jahresbericht über das Schuljahr 1885—1886 der Grofsherzogl. Sächs. Friedrichs-Ackerbauschule zu Zwätzen bei Jena). 4°. 15 SS.

In dieser Spezialuntersuchung werden die wichtigsten Quellen im Saalthal abwärts von Jena bis Dornburg einer sehr genauen chemischen Prüfung unterzogen, die Höhe und der geognostische Horizont festgestellt, in welchem dieselben entspringen, schliefslich ihre Temperaturverhältnisse mitgeteilt. Hinsichtlich der gewonnenen Resultate verweisen wir auf die Arbeit selbst.

Fr. R.

---

1) Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die Spezialarbeiten des Prof. Nebe in Rofsleben hingewiesen, wie die „Geschichte des Kl. Rofsleben", die „Drangsale des mittleren Unstrutthales während des 30jährigen Krieges". (Bd. XVIII des Harzvereins f. Geschichte und Altertumskunde); „Wendelstein" (Wiesbaden, J. Niedner 1878), sowie auf das seit Ende vorigen Jahres erscheinende Sonntagsblatt „Aus der Heimat" des „Nordhäuser Kourier", welches sich auf Anregung von Rackwitz, K. Meyer u. a. die schöne Aufgabe gestellt hat, landeskundliche Beiträge namentlich aus Nordthüringen zu bringen. R.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

A. Werneburg, Über die Grenz-Beschreibungen in einigen thüringischen Urkunden nebst Bemerkungen zu diesen Urkunden.

Es liegt hier eine mühevolle Studie zur historischen Geographie des Thüringerwaldes vor, indem die schon häufig geprüften Angaben einer Reihe von Reinhardsbrunner und Georgenthaler Diplomen nochmals topographisch genau zu deuten versucht werden. Der zu Anfang des Jahres verstorbene Verfasser hat hier wiederum seinen unermüdlichen Eifer für die Förderung der thüringischen Geschichte und Landeskunde bewiesen und zwar auf Grund eingehender Studien der gesamten einschlägigen Litteratur und vor allem mit Verwertung seiner eigenen genauesten Kenntnis der Lokalitäten. Er tritt dabei mehrfach in Gegensatz zu früher aufgestellten Behauptungen und gelangt zum Teil zu anderen Resultaten, als sie z. B. der Referent in seiner Arbeit über die „Entwickelung der Ortschaften des Thüringerwaldes" (Ergänzungsheft 76 von Petermanns Geogr. Mitteilungen) gewonnen hatte; letzterer gedenkt bei anderer Gelegenheit auf diese Arbeit Werneburgs eingehender zurückzukommen. Fr. R.

Neue Reiselitteratur (Karten und Führer).

a) **Karten:**

1) Karte vom Steigerwald. 1 : 15000. Herausgegeben vom Thüringerwald-Verein (Sektion Blechhammer) 1886. Bearbeitet von C. Voigt. (0,20 M.)

3) Meiningen und Umgegend. Entworfen und gezeichnet von Bahnhofinspektor Höfling in Meiningen 1 : 25000. Verlag von Brückner und Renner in Meiningen. (1 M.)

4) Wegkarte für die Spaziergänge in weiterer Umgebung Jenas. Herausgegeben von dem Verein zur Hebung des Fremdenverkehres in Jena. Selbstverlag 1886. (0,50 M.)

In Karton mit einem Lichtdruckbild von Jena und kurzem erläuternden Text auf der Rückseite der Karte. Fr. R.

5) Wegweiser durch den Jenaischen Forst und Umgebung. Aufgenommen von R. Zwetz und P. Kahle. Verlag von M. Hunger, Jena. 1 : 8000. (0,35 M.)

Eine sehr saubere, zuverlässige Arbeit, das Terrain in brauner Schummerung darstellend. Fr. R.

b) **Führer** [1]).

1) Kleiner Thüringerwald-Führer. Eine Sammlung von 22

---

1) Für die aufserhalb Thüringens thätigen Ärzte, besonders für die der Grofsstädte, welche von ihren Patienten über geeignete Sommerfrischen Mitteldeutschlands befragt werden, hat im Auftrage des Thüringer Bäder-Verbandes Sanitätsrat Dr. Preller ein Schriftchen zusammengestellt: „Thüringens Bäder, Kurorte und Sommerfrischen" (Salzungen-Berka a/Ilm, Verlag des Thüringer Bäder-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: Referate 42-47